Kritische, humorvolle und jazzige Töne

VON GERT HOLTMEYER OT. 03. 9011

VIERSEN Immer mehr Klappstühle mussten aufgebaut werden, denn die Konzertlesung mit Paul Eßer und Ali Haurand lockte erfreulich viele Interessenten in die Buchhandlung im Kaiser-Eck. "Lyrik, Jazz und der Niederrhein" war der Abend überschrieben, den Paul Eßer mit seinem Gedicht "Heimaterde" begann. Wer den in Mönchengladbach geborenen Germanisten und Autor kennt, wusste, dass damit kein Lokalpatriotismus und keine dumpfe Heimattümelei zu erwarten waren. Die von schnöden materiellen Interessen vergiftete Erde war das Thema, das von Eßer in bittere Verse gefasst wurde, die in einem makabren Abzählvers gipfelten: "Macht euch die Erde untertan - eins, zwei, drei und du bist dran."

Fragwürdiges Kinderprogramm

Eßer hatte Gedichte und Geschichten aus mehreren seiner Bücher zusammengestellt. Im ersten Teil ging es um ernste Themen, die mit Schärfe, Ironie und geistreichen Wortspielen in kunstvolle sprachliche Form gebracht waren. "Alle Monster sind schon da", hieß es über "Kinderprogramme", in denen Mörder und Zombies die Hauptrollen spielen. Aufgespießt wurden auch fragwürdige künstlerische Tendenzen. Die Postmoderne, so Eßer, "vermengt ein Kuchen-

rezept mit einer Todesanzeige und gewinnt damit den Förderpreis". Wie schon auf der 2001 erschienen CD "Jazz & Lyrik – Schinderkarren mit Büffet" brachte Eßer die Rezitation in einen Zusammenhang mit Musik. Für die jazzigen Klänge sorgte der international renommierte Viersener Kontrabassist Ali Haurand. Teils unterstützte er den Sprachrhythmus der Gedichte, teils setzte er die inhaltlichen Botschaften vom falschen, entfremdeten Leben gekonnt in Musik um.

Dass Haurand ein großartiger Musiker ist, steht völlig außer Frage. Im Vergleich zur CD ist unwichtig, dass bei der Einspielung zwei weitere Musiker mitwirkten. Wohl sorgte dort eine professionelle Aussteuerung für die Balance zwischen Stimme und Musik. Hier - unter den Bedingungen einer Live-Aufführung – blieben bei der Tontechnik Wünsche offen. Es kam mehrfach zu unangenehmen Rückkopplungen, und die Sprechstimme geriet - im Verhältnis zur Musik - etwas in den Hintergrund. Da war es für die Konzentration beim Zuhören förderlich, dass im zweiten, den heiteren Themen gewidmeten Teil einige Beiträge "a capella" erfolgten. Zum Ausgleich endete der Abend mit einer eindrucksvollen Improvisation Haurands. Das Publikum nahm die technischen Unebenheiten gelassen hin und dankte beiden Künstlern mit herzlichem Schlussapplaus.



Der Germanist und Autor Paul **Eßer** und Jazz-Bassist Ali **Haurand** gestalteten einen lyrischen Abend mit Jazz-Improvisationen.